

# Postbote aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Fünfundsechszigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 34.

Hirschberg, Sonnabend, den 10. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf., pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 9. Februar. (Politische Uebersicht.)  
Officiös wird mitgetheilt: „Die amtliche Ankündigung der Berufung des Reichstages ist dieses Mal ziemlich früh erfolgt und zwar einerseits in Folge früher vielfach geäußelter Wünsche der Reichstagsmitglieder. Außerdem hat aber wohl die Absicht mitgewirkt, dem Landtag die Nothwendigkeit der Beschleunigung seiner Arbeiten noch näher zu legen, als schon vielfach geschehen ist. Daß der Reichstag nicht später berufen werden kann, ergibt sich aus einer einfachen Rechnung sehr klar. Vom 22. Februar bis zum Beginn der Charwoche sind nur vier Wochen, ein Zeitraum, da der neugewählte Reichstag jedenfalls auch durch seine Constatirung und die Wahlprüfungen sehr in Anspruch genommen sein wird, für die Feststellung des Etats gewiß nur sehr knapp bemessen ist.“ — Das fortschrittliche „Berliner Tageblatt“ meint, daß das alle, aus dem Jahre 1861 datirende Programm der deutschen Fortschrittspartei den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr vollkommen entspricht. Es soll nun in der Absicht des Centralcomitès der Partei liegen, das alte Programm von den Vertrauensmännern der Partei in allen Ecken des Vaterlandes discutiren und gleichzeitig auch diejenigen Punkte aufstellen zu lassen, deren Aufnahme in das allgemeine Parteiprogramm man für dringend getoen erachtet. Im Mai d. J. aber soll dann in Berlin ein allgemeiner Parteitag der Fortschrittspartei abgehalten werden, zu welchem ein, auch zwei Delegirte aller Vertrauensmännervereinigungen der einzelnen Wahlbezirke erscheinen müssen. Die Reichstagsfraction der Fortschrittspartei aber soll diesen Parteitag, sowie ein Programm seiner Beratungen vorbereiten. „Wir können“ — fügt das Blatt hinzu — „diese Initiative unerserzeit nur sehr willkommen heißen. Sie muß zur Klärung der Gemüther und zur Reorganisation der Partei führen, die schon bedenklich anfang, im Claquewesen zu erstarren“. — Wenn das Gesetz, betreffend die Theilung der Provinz Preußen, zu Stande kommt, woran kaum noch zu zweifeln, so werden natürlich die Provinzen Ost- und Westpreußen je einen Oberpräsidenten und je einen Landesdirector erhalten müssen. Bis jetzt wird das Amt des Landesdirectors für die gesammte Provinz Preußen von dem Abgeordneten Rückert ausgeübt. Obgleich dieser aber entschieden für die Theilung ist, so hat er doch schon jetzt erklärt, daß er, sobald sie durchgeführt ist, weder für die Ost- noch für die Westprovinz eine Neuwahl für den Posten des Landesdirectors annehmen werde. Der Oberbürgermeister Danzig's, Herr v. Winter, der auch der letzten Ministerberatung über die Angelegenheit beiwohnt, soll sich alle erdenkliche Mühe geben, dieselbe im Sinne der Theilung zu beschleunigen. Aber selbst diejenigen Abgeordneten, welche mit der Theilung einverstanden sind, bezweifeln, daß es bei der Kürze der Session möglich sein werde, das Gesetz zum

Abeschluß zu bringen. Im Uebrigen glaubt man annehmen zu dürfen, daß die Nationalliberalen sammt den Conservativen, also die Majorität des Hauses, für das Project der Trennung stimmen werden. Auch das Herrenhaus wird sich vermuthlich in dieser Frage gegen die Wünsche der Regierung nicht auffällig zeigen. — Die „Tribüne“ schreibt: Die Vorlage wegen der Communal- Besteuerung bildet unausgesetzt den Gegenstand lebhafter Berathung innerhalb der Ministerialressorts. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß der bezügliche Entwurf im Herbst d. J. dem Landtage vorgelegt werden wird. Die eingeforderten Gutachten lauten zum Theil zustimmend, zum Theil ablehnend und haben mehrfach zu Abänderungen des ursprünglichen Entwurfes geführt. Zur weiteren Bearbeitung des Gesetzes werden mancherlei Petitionen führen, die noch im Laufe dieser Session vom Landtage der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen werden sollen. Unter Anderem erfahren wir, daß in dem neuen Entwurf auch eine Heranziehung von Consumvereinen, namentlich von solchen, welche auch an Nichtmitgliedern die von ihnen bezogenen Waaren verkaufen, zur Besteuerung beabsichtigt werde. Auch über die Heranziehung der Eisenbahnen werden bestimmte Normen zu erwarten sein. — Frankreich seht alle Hebel an, um in Wien und Viena eine Btheiligung an der Pariser Weltausstellung durchzubrüden. In Oesterreich soll man einen günstigen Erfolg dieser Bemühungen erwarten. Wie es heißt, wird das Plenum des österreichischen Reichsraths schließlich die von der Budgetcommission gestrichlenen Ausstellungscrcdite bewilligen. Auch von Seiten der Schweiz steht eine bejahende Antwort auf die französische Einladung nurmehr bevor. Es bestätigt sich, daß es neben politischen Erwägungen hauptsächlich englische Einflüsse gewesen, welche den eidgenössischen Bundesrath geneigt machten, sich die Opfer aufzuerlegen, welche unläugbar für die Schweiz mit der Theilnahme an der 1878er Weltausstellung verbunden sind. — In Bestätigung einer bereits mitgetheilten Nachricht vernimmt die „Army und Navy Gazette“ aus Alexandria, daß Admiral M. Klop Pascha nach dem Rothen Meere und der Straße Babel-Mandeb mit einem ägyptischen Geschwader aufbricht, um sich über die Gerüchte zu vergewissern, die Betreffs der Slavenausfuhr aus den Häfen Suakia, Massowah, Yeda und Berbera der britischen Regierung gemacht worden sind. Der Admiral hat Vollmacht, jeden türkischen oder ägyptischen Unterthanen gefangen zu nehmen und zu bestrafen, der mit jenem Handel beschäftigt ist, sei es zur See oder zu Lande. Ferner hat er das Recht, Fahrzeuge, die unter englischer Flagge fahren, zu untersuchen und sie, Falls Slaven darauf befindlich, der nächsten britischen Behörde auszuliefern. Die englischen Kriegsschiffe im Rothen Meere haben Kawasjag, mit dem Pascha gemeinsame

auf die Unterdrückung des Sklavenhandels hinzu-  
arbeiten.

### Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Der Petersburger „Golos“ meint, Midhat's Sturz werde für diejenigen Mächte sehr beherzigenswerth sein, die es für möglich erachteten, ihre Orientpolitik auf die Reformpläne des Großvezirs zu begründen und welche die Orientfrage in den heutigen verwirrten Zustand brachten. Rußland habe mit vollem Recht darauf hingedeutet, daß für die Reformpläne der Großmächte ein festerer Boden gesucht werden müsse. Die Regierungen sollten bei Beantwortung des letzten russischen Circulars die neulichen Ereignisse in Constantinopel berücksichtigen, handelten sie anders, so wäre dies so viel als ein Eingeständniß, daß die Politik der Westmächte auf Neid und Feindseligkeit gegen Rußland basire. Der „Golos“ schließt: Hoffen wir, daß die englische Thronrede bei der morgigen Parlamentsöffnung beweisen wird, daß die den englischen Turfophilen durch den Sturz des Großvezirs ertheilte Lectia nicht umsonst blieb.

Ueber die englische Thronrede haben wir bereits in der vorhergehenden Nummer berichtet. Die Königin spricht in derselben die Absicht aus, in Uebereinstimmung mit den allirten Mächten den Frieden im Orient zu erhalten.

Die Verhandlungen des türkischen Bevollmächtigten mit dem serbischen Agenten werden auf ausdrückliche Anordnung des neuen Großvezirs fortgesetzt. Es heißt, daß, wenn weitere Grundlagen für den Friedensschluß gewonnen sind, die Verhandlungen in Constantinopel fortgesetzt werden sollen.

In Beantwortung der Depesche des Großvezirs erklärte der Fürst von Montenegro sich geneigt, sofort über den Frieden mit der Pforte auf der Basis des status quo mit dem Zugeständniß einer Grenzberichtigung zu verhandeln. Fürst Nikita hält es jedoch für unnütz, einen Delegirten nach Constantinopel zu entsenden; er wünscht vielmehr, daß die Unterhandlungen in Wien mit dem dortigen türkischen Volschafter Statt finden.

In Berlin sind in den letzten Wochen Agenten aufgetaucht, die angeben, daß sie im Auftrage der russischen Regierung Lieferungscontracte abzuschließen haben. Bisher wurden einige große Firmen angegangen, allein man hat kluger Weise jede Verpflichtung zu irgend einer Leistung von der Hand gewiesen. Den nicht genügend legitimirten Agenten ist zu verstehen gegeben worden, daß gegen Paar Alles, gegen Credit Nichts zu haben sei. Weil die russischen Herren wahrscheinlich auch die Provinzen unsicher machen werden, so ist der Hinweis auf die Vorsicht der Berliner Häuser vielleicht nicht überflüssig. Die Agenten spalten ganz einfach auf den baldigen Ausbruch des Krieges zwischen Rußland und der Türkei und sie möchten russischen Lieferanten Vorräthe im Auslande sichern. Bei der Vorfrage, wer sie zu Bestellungen legitimirt hätte, geben sie unbestimmte Antworten unter dem Vorwand, das russische Gouvernement wünsche nicht bekannt werden zu lassen, in welchem Anfange der Krieg vorbereitet würde. In Berlin haben die Herren nicht reussirt und anderwärts wird man ebenfalls wissen, wie man sich zu verhalten hat. Die Agenten haben bisher Getreidehändler, Pferdehändler, Geschirrfabricanten, Inhaber von Maszinen chirurgischer Instrumente, Leinwand-, Tuch- und Lederfabricanten incommodirt.

Berlin, 8. Februar. (Vermischtes.) Prinz Wilhelm von Preußen wird zur Dienstleistung beim 1. Garde-Regiment zu Fuß morgen in Potsdam erwartet, wo derselbe in königlichen Stadtschlössen Wohnung beziehen wird. — Am 12. d. Mis. wird hier selbst die vom Handelsminister einberufene Konferenz der Vertreter sämmtlicher deutschen Eisenbahnerwartungen in Sachen der Tarifreform Statt finden. Eine Verständigung zwischen der preussischen und den übrigen im Besitze von Staatsbahnen befindlichen deutschen Regierungen hat bereits vor dem Erlaß der Einladung Statt gefunden. — Im Reichstage sind bereits fast sämmtliche Plätze belegt. Als einer der ersten Anträge aus den Reihen der Abgeordneten ist der auf die sofortige Wahl einer Parlaments-Bau-Commission zu erwarten. — Die „Post“ schreibt: „Im Anschluß an unsere gestrige Notiz, betreffend den Abschluß eines Betriebsüberlassungsvertrages zwischen der Staatsregierung und der Berlin-Dresdener Eisenbahn, vernehmen wir, daß die betreffende Vorlage noch in diesen Tagen dem Abgeordneten-hause zugehen wird.“ — Die „Post“ dementirt das Gerücht, daß eine Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 30 Millionen Mark zum Zweck einer umfassenden Regulirung der Weichsel in der Vorberathung befindlich sei. Eine solche sei vielmehr einer späteren Zeit vorbehalten. — Der hier eingetroffene bisherige Volschafter in Constantinopel, Freiherr v. Werther, conferirte gestern mit dem Fürsten Bismarck; heute um 4 Uhr wurde derselbe

vom Kaiser in Audienz empfangen. — Seit etwa zehn Jahren erscheint bekanntlich hier im Verlage von Mittler's Sortiment-Buchhandlung (A. Bath) Schloßfreiheit 7, eine Uebersicht der Eintheilung und Standquartiere des deutschen Reichs-Heeres mit namentlicher Angabe der commandirenden Generale, Divisions-, Brigaden-, Regiments-, Bataillons- und Abtheilungs-Commandeure, etatsmäßigen Stabs-Officiere, Stadt- und Festungs-Commandanten, Artillerie- und Ingenieur-Officiere der Plätze und Landwehr-Bezirks-Commandeure nebst einem Anhange, enthaltend eine Uebersicht der Kaiserlichen Marine mit Angabe der Namen, sowie der Stärke und Verwendung der einzelnen Fahrzeuge. Von dieser Uebersicht ist jetzt eine bis zum 1. Februar 1877 revidirte Ausgabe erschienen. — Die Aufstellung eines Planes für Erbauung eines ethnologischen Museums in Berlin auf einem felsigen Terrain an der Mödenerstraße ist vom Kultusministerium eingeleitet. Die Feststellung des Raumbedürfnisses hat Seitens der Kaiserlichen Hof-Bibliothek für Ethnologie Statt gefunden. Der mit Aufstellung der Pläne beauftragte Baumeister der königlichen Museen ist mit dem Directorialassistenten der Sammlung veranlaßt worden, die wichtigen Sammlungen und Sammlungsgebäude namentlich Englands, Schwedens und Dänemarks zu studiren und ist auf Grund der gewonnenen Erfahrungen gegenwärtig mit der Entwerfung eines Projectes beschäftigt.

— (Militärisches.) Ueber eine in Aussicht genommene Reorganisation des Cadetten-corps bringt die „deutsche völk. Corresp.“ aus anaeoblich „gut orientirter“ Quelle nachstehende Mittheilung: Die Reorganisation wird in der Weise vollzogen werden, daß sie bei der wissenschaftlichen Erziehung einsetzt und dieselbe einer fundamentalen Revision unterzieht. Dieser Weg beläßt dem jungen Mann die bisherige ausgezeichnete militärisch-körperliche Erziehung und ermöglicht es ihm andererseits bei dem Veranlassen des Zeitpunkt, wo der Uebertritt in die Armee Statt findet, event. dennoch einen anderen Beruf zu ergreifen. Das im Cadetten-hause abzulegende Schluß-examen (Fähnrichs-Examen) soll nämlich staatlich dem Gymnasial-Abiturienten-Examen gleichgestellt werden. Wie wir vernehmen, ist die betreffende Cabinets-Ordre bereits unterschrieben und wird demnächst im „Militär-Verordnungsblatt“ publicirt werden. Ein fest einschiedener Einfluß zu Gunsten dieser Reorganisation ging vom Kronprinzen aus. Derselbe wird derartig vollzogen werden, daß dem bisherigen wissenschaftlichen Cursum im Cadetten-hause, welcher bekanntlich 6 Jahre und die Classen Sexta bis Prima umfaßt, 3 weitere Jahre mit den Classen Septima, Oberprima und Selecta werden hinzugefügt werden. (Eine Selecta und Oberprima für eine militärische Wissenschaft gab es bereits; die neu zu schaffenden Classen desselben Namens werden indessen einen rein wissenschaftlichen Cursum haben.) Durch eine derartige Verlängerung der wissenschaftlichen Lernzeit hofft man, da die Gymnasialzeit ebenfalls nur 9 Jahre umfaßt, das Schluß-examen auf eine derartige wissenschaftliche Höhe zu bringen, daß es, wie bereits gesagt, staatlich dem Abiturienten-Examen gleichgestellt werden kann. Die in die Armee eintretenden Cadetten würden demgemäß, statt wie bisher, im 16 bis 18 Jahre, nunmehr erst im 19. bis 21. Jahre übergeführt werden. Die Verlängerung des Lerncursums würde vorzugsweise ein gründliches Studium der Classiker in der lateinischen Sprache, sowie die Aufnahme der griechischen Sprache als neuen Lehrgegenstand bezwecken.

— Von den bei dem preussischen Landwehr und der Flotte während des Exercitjahres 1875—1876 eingestellten Mannschaften des preussischen Staates wurden 3,214 pCt. ohne Schulbildung befunden. Das ungünstigste Resultat ergab die Provinz Posen mit 13,872 pCt., es folgten Preußen mit 8,784 pCt., Schlesien mit 3,347 pCt., Pommern mit 1,528 pCt., Westfalen mit 1,016 pCt., Schleswig-Holstein mit 0,261 pCt., Sachsen mit 0,322 pCt., Hohenzollern mit 0,386 pCt., Preussen-Nassau mit 0,331 pCt., Brandenburg mit 0,666 pCt., Rhein-provinz mit 0,774 pCt., Hannover mit 0,833 pCt. In Lauenburg hatten alle Eingestellten Schulbildung.

Danzig, 6. Februar. Gestern Abend ist die Schließung des Rogat-Dammdurchbruches bei Fischerklampe vollzogen worden. 31 Senfküde aus Faszinen und Steinen haben hingereicht, um den Fangdamm über die ganze Breite des Bruches und hinter diesem noch einen kürzeren Schutzdamm zur Befestigung des errienen herzustellen. Dem Eindringen des Wassers in die Niederung ist damit vorläufig Einhalt gethan. Die Hauptthätigkeit muß jetzt auf die Verdichtung und Verstärkung dieser Dämme verwendet werden. Zu letzterem Zwecke ist bekanntlich noch ein zweiter Damm an der Innenseite des Bruches projectirt. Der Zwischenraum zwischen den beiden Fangdämmen soll dann mit Erde, Lehm und Stein ausgefüllt und so ein breiter, fester Damm hergestellt werden, der hoffentlich dem Andrängen neuen Hochwassers Widerstand leisten wird. Das Wasser ist auch in der Rogat wieder in langsamem Steigen begriffen.

Ein trübtes Nachstück aus dem preussischen Lehrerleben haben wir in der „Pädag. Ztg.“, welche die Geschichte des 71-jährigen Lehrers Sch. in S. bei Luckenwalde erzählt. Sch. wurde zum 1. October v. J., kurz vor dem Termine seines 50-jährigen Amtsjubiläums, mit — 115 Thlr. 20 Sar. jährlich pensionirt. In der Gemeinde J. hatte er 42 Jahre hintereinander gewirkt. Die Bitte, noch kurze Zeit länger im Amte bleiben zu dürfen, um sein wohlverdientes Jubiläum feiern zu können, wurde ihm im Cultusministerium mündlich gewährt, schriftlich aber bald darauf von der Regierung zu Potsdam abgelehnt, ebenso seine Petition, das zum Leben und zum Sterben nicht ausreichende Ruhegehalt um etwas zu erhöhen. Von dieser Pension, die der Amtsnachfolger zu tragen bat, hat nun der alte Mann bis heutigen Tages keinen Pfennig erhalten. Sein Amtsnachfolger will die erste Rate am 1. Juli d. J., also drei Viertel Jahre nach dem Scheiden aus dem Amte zahlen. Die Gemeinde J. lehnte die vorläufige Zahlung ab, weil „Nichts in der Schulcasse sei“, seine Eingabe an die Regierung zu Potsdam aber blieb ohne Antwort. Der alte Mann hat deshalb sein Bisthümchen habe veräußern müssen und sucht jetzt in Berlin nach 50-jähriger Lehrthätigkeit vergeblich nach einem anderen Broterwerb.

Cleve, 6. Februar. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde Herr von Diemar, Hauptmann bei dem hier stehenden Fällier-Bataillon des 56. Regiments, von dem Ingenieur Herrn v. Schütz erschossen. Letzterer hatte vom 1. October 1875—76 seiner Militärpflicht als Einjähriger in der Compagnie des Herrn v. Diemar genügt. Herr v. Schütz stellte sich selbst sofort dem Staats-Procurator. Die ganze Stadt ist in Folge des so unglücklichen Ausfalles des Duells in der größten Aufregung.

Köln. Die Helmgalerie am südlichen Thurme des Kölner Domes ist nach der „K. Ztg.“ fertiggestellt worden und am 3. d. hat man mit der Anlage des Helmes selbst begonnen. Es wird deshalb der 3. Februar des Jahres 1877 bleibend in der Baugeschichte des herrlichen Gotteshauses verzeichnet werden. Bevor nun die Arbeiten an dem begonnenen Helme fortgeführt werden können, muß zunächst noch das Sternengewölbe des Apsides eingewölbt werden. Eine zweite Aufgabe, die noch zu erledigen bleibt, ist die Aufbringung der nöthigen Gerüste. Damit nach Vollendung dieser Arbeiten der Helmbau rüstig voranschreiten könne, wurde schon jetzt mit der Herstellung der nöthigen Maßwerke in den Werkstätten begonnen.

Emß, 31. Januar. Der Hoffnungs-Stollen des Blei- und Silberbergwerks ist am vorigen Sonnabend durch das Ober-Bergamt vorläufig geschlossen worden, da man in demselben den Kaiser Mineralquellen so nahe gekommen ist, daß für deren Fortbestand Gefahr vorhanden sein soll. Ja, man erzählt sich sogar, die Victoriaquelle sei bereits ange schlagen.

Wapern. Zur Binderung des großen Nothstandes, welcher durch mangelnde Arbeit und durch das Mißraihen der Kartoffelernte unter der armen Bevölkerung des Fichtelgebirges ausgebrochen ist, haben sich in Wapreuth und in München Comités gebildet, welche zur Beistener von milden Gaben auffordern. Auch die Regierung schreitet helfend ein. Am 31. Januar hat das Kriegsministerium den Beamten wieder eine Lieferung von 22,000 Metern Baumwollentuch übertragen. Ins Besondere sind die beiden in Wapreuth garnisonirenden Regimente angemessen, ihren Bedarf für 1877 und 1878 unter Umgehung des Submissionsweges bei dem Hülscomité zu bestellen.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 8. Februar. General Ignatieff ist heute Vormittag über Lemberg nach Petersburg abgereist.

Schweiz. Luzern, 8. Februar. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn hat das mit dem Unternehmer des Tunnelbaues, Favre, geschlossene Abkommen genehmigt.

Italien. Turin, 8. Februar. Prinz Carl von Preußen ist heute von hier nach Genua abgereist.

Frankreich. Paris, 5. Februar. Während die Unternehmer der Arbeiten für die nächstjährige große Ausstellung ihren contractlichen Terminen schon voraus sind, stoßen die Architekten bei den projectirten Bauten auf dem Trocadero auf große Schwierigkeiten. Es scheint, daß die Vorstudien dazu ungenügend waren, und es stellt sich heraus, daß die Kostenanschläge zu niedrig gefaßt sind. Es wird ein Zuschuß von sechs bis sieben Millionen nöthig sein, um die ursprünglichen Pläne auszuführen. Man hatte erwartet, daß die Stadt Paris nach dem Schlusse der Ausstellung die Gebäude auf dem Trocadero ankaufen würde, indessen ist sie durch ihren Vertrag mit dem Staate dazu keineswegs verpflichtet und kann entweder die Gebäude zu einem zu vereinbarenden Preise übernehmen oder in anderem Falle verlangen, daß der Platz ohne Kosten ihrerseits wieder vollständig freigelegt werde. Die Regierung findet, daß die um mehrere Millionen vermehrten Kosten für die Baulichkeiten der Ausstellung eine gar schwere Last sind. Man wird wohl genöthigt sein, die Frage vor die Kammer zu bringen, indessen wünscht der Handelsminister dies zu vermeiden und sucht deshalb gegenwärtig die Stadt Paris zu bewegen, den schließlichen

Ankauf der Gebäude bestimmt zuzusagen, indessen scheint der Municipalrath gar nicht geneigt zu sein, den der Stadt günstigen Vertrag mit dem Staate zu modificiren. Diese Schwierigkeiten werden Verzögerungen der gesammten Arbeiten verursachen, die auch sonst noch Hindernisse zu finden scheinen, wie man dann und Andern auf alte Steinbrüche unter dem Gipfel des Trocadero gestoßen ist, welche größere Grundarbeiten nöthig machen, als man Anfangs gedacht hatte.

America. Washington, 7. Februar. Die mit der Entscheidung der Frage der Präsidentenwahl beauftragte Commission hat die auf dieselben bezüglichen Documente geprüft und mit 8 gegen 7 Stimmen beschlossen, keine Beweisaufnahme bezüglich der Vorgänge in Florida vorzunehmen, ausgenommen in Betreff der Wahlcertificat und der Zeugnisse für die Wählbarkeit Humphreys in das Wahlcollegium.

— 8. Februar. Der obige von der Commission zur Entscheidung über die Präsidentenwahl in ihrer gestrigen Sitzung gefaßte Beschluß ist von den Republicanern mit großer Zufriedenheit aufgenommen worden. Dieselben betrachten diesen Beschluß als ein Anzeichen einer Entscheidung für Hayes.

Brasilien. Rio de Janeiro, 7. Febr. Reuters Bureau meldet von hier: Gegenwärtigen Nachrichten gegenüber kann versichert werden, daß weder hier, noch in Bahia, noch in Pernambuco irgend welche Spur von dem gelben Fieber entdeckt wurde. Der Gesundheitszustand in ganz Brasilien ist viel günstiger, als im vorigen Jahre.

**Landtags-Verhandlungen.**

Berlin, 8. Februar. (Abgeordnetenhaus. — 15. Sitzung. Die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über den Umbau des Zeughauses in Berlin gab heute im Abgeordnetenhaus wieder zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen den hannoverschen Abgeordneten Windthorst (Meppen) und Götting (Hildesheim) Veranlassung. Der Erstere hatte bei der früheren Beratung seinem nationalliberalen Collegen, der die Annexion Hannovers als eine im Interesse der nationalen Entwicklung notwendige und deshalb durchaus nicht zu be'auzend: Thatsache acceptirt hatte, den Vorwurf gemacht, daß er sich, den niederländischen Charakter verleugnend, freiwillig vor den Triumphwagen seines Besiegers spanne. Der Abg. Götting antwortete auf diese Provocation heute durch eine entschiedene Juridicierung und erklärte, daß er seinen Raden noch nie — wie die Parteilänger Roms — unter ein fremdes Joch gebeugt habe. Uebrigens würde er, wenn es nöthig sei, jedenfalls sich lieber vor einen preussisch-deutschen Siegeswagen spannen, als vor einen französischen, wie die geistigen Epigonen unserer Rheinbündler. — Abg. Windthorst wies mit großer Erregung diese Bemerkung als eine abscheuliche Denunciation zurück und rief den Schutz des Präsidenten gegen derartige persönliche Angriffe an. — Der Präsident v. Bennigsen erklärte, daß er, wenn er hätte annehmen müssen, daß die Aeußerung gegen ein Mitglied des Hauses gerichtet sei, dieselbe allerdings für parlamentarisch unzulässig erklärt haben würde. Uebrigens bitte er alle Parteien des Hauses dringend, durch möglichste Vermeidung derartiger persönlicher Angriffe dem Präsidenten die Leitung der Geschäfte zu erleichtern. — Abg. Götting constatirte, daß er nur durch die maßlosen Aeußerungen des Abg. Windthorst zu seiner heutigen Bemerkung, die übrigens den Abgeordn. Windthorst keineswegs direct betroffen habe, veranlaßt worden sei. Abg. Lasker bestätigte dies durch die Erklärung, daß die neuliche Insinuation des Abg. Windthorst auf der linken Seite des Hauses die allgemeine Indignation hervorgerufen habe. — Sachlich betheiligten sich an der Debatte über die Vorlage noch die ultramontanen Abgg. Röckerath und Graf Naphhaus, die wieder die Nothlage des Landes und die Rücksicht auf die annectirten Provinzen gegen den Gesetzentwurf in das Gesicht führten, während Abg. Birchow den Unterschied zwischen der vorjährigen und der gegenwärtigen Vorlage darlegte, um die veränderte Stellung des größeren Theiles der Fortschrittspartei zu dem Project zu motiviren. Schließlich wurde der Gesetzentwurf mit großer Majorität angenommen. — Das Haus sieht hierauf die Staatsberatung fort. Eine längere Discussion rief die Position von 20,000 M. für einen Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern hervor. Namens der Budgetcommission beantragte Abg. Rasse, die in diesem Statistitel enthaltene Erhöhung um 5000 M. nicht zu bewilligen und demgemäß das Gehalt nur auf 15,000 Mark festzusetzen. Abg. v. Sauten-Tarpulsen wies darauf hin, daß nach den in der Commission gemachten Mittheilungen die Stelle des Unterstaatssecretärs thatächlich gar nicht besetzt sei und das ausgesetzene Gehalt von dem Minister zu Remunerationen verwendet werde. Er beantrage deshalb die gänzliche Streichung der Position. Der Minister Graf Eulenberg trat diesem von dem Abg. Birchow unterstützten Antrage mit der Erklärung entgegen, daß die Stelle nur deshalb nicht besetzt sei, weil die Regierung augenblicklich keine geeignete Persönlichkeit für dieses Amt habe. Abg. Lasker bestritt diese letzte Behauptung. Wenn die Regierung sich nicht entschließen könne, ihre bureaucratischen Bedenken fallen zu lassen und,

anstatt sich streng an die Dienstzeit zu halten, einen jüngeren Mann an die Stelle des Unterstaatssekretärs zu stellen, so würde man leicht eine geeignete Kraft finden. Die Bewilligung der Position halte er für notwendig, um jedoch zu verhindern, daß eine weit über das Maß des Nothwendigen hinausgehende zeitwillige Verwendung der Mittel zu Remunerativen Platz greife, beantrage er zu der Etatsposition einen Zusatz, worauf nur ein Theil des bewilligten Gehalts zu derartigen Remunerationen für die Wahrnehmung der Directorialgeschäfte verwendet werden dürfe. Nach längerer Debatte beschloß das Haus, die Position mit dem Antrage Ball. r. in die Budgetcommission zurückzuverweisen. Ferner wurde der Antrag Gneist auf Errichtung zweier neuer Rathstellen beim Oberverwaltungsgericht nach einer Discussion an die Budgetcommission verwiesen ebenso wie ein Antrag auf Erhöhung der für die Verwaltungsgerichte veranschlagten Dotation. Bei einer weiteren auf diese Einrichtung bezüglichen Position regte der Abg. Berger eine Discussion über die Einführung der Selbstverwaltung in den westlichen Provinzen an, welche den Rest der Sitzung ausfüllte. Die Fortsetzung der Erörterung wurde auf morgen zehn Uhr vertagt.

— (Herrenhaus. — 5. Sitzung.) Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen um 1 Uhr beginnenden Sitzung ohne erhebliche Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Umgestaltung der für den Landdrosteibezirk Osnabrück bestehenden Gebäudebrandversicherungskasse und ging zur Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abzugssteuern der Staatsbeamten über. In derselben wurde der Antrag des Grafen zur Lippe auf Wiederherstellung der vom Abgeordnetenhaus gestrichenen Bestimmung bezüglich der Verkung auf Antrag abgelehnt, aber die Trennung der dritten und fünften Rangklasse wieder hergestellt. Ueber die Petition des Majors a. D. v. Jena und Genossen wurde nach dem Antrage der Commission motivirter Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. In einer scharf abfertigen Rede charakterisirte Oberbürgermeister Sobbin den Hintergrund, auf dem jene Petition ruht. Die Vertheidigung des Herrn v. Wedell war ein Rückzugsgeschäft besonderer Art. Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Petitionen.

— (Parlamentarisches.) Zum Eisenbahnetat bereitet der Abg. Thiel folgenden Antrag vor: „Die königl. Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob sich nicht empfehle, zur Gewinnung eines tüchtigen Verwaltungspersonals für die Staatsbahnen den bisherigen Weg der vorzugsweisen Beförderung aller höheren Stellen mit Juristen zu verlassen und eine eigene Eisenbahncarriere zu eröffnen.“ — Innerhalb der liberalen Partei wird dieser Antrag allgemein mit Zustimmung begrüßt, und es steht zu hoffen, daß auch die anderen Parteien ihm ihre Unterstützung nicht verweigern werden. Allgemein wird das Bedürfnis empfunden, das heutige System, nach welchem junge Juristen ohne alle praktische Kenntniß des Verkehrswezens mit leitenden Stellen in der Eisenbahnverwaltung betraut werden, einer Reform zu unterziehen. In der industriellen Welt erblickt man in seinem System vielfach geradezu die Wurzel aller Schäden unseres Eisenbahnwezens.

— Betreffs des Reichspatentgesetzes waren vor einiger Zeit Angaben in der Presse verbreitet, welche glauben machen konnten, daß die Berathung des Entwurfs gewissermaßen schon in ein definitives Stadium getreten sei. Nach officiellen Informationen dagegen ist der Entwurf noch lange nicht über die Commissionsberathung hinaus gediehen.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 9. Februar.

\* Mundschau. (Landesräthe. — Rinderpest. — Zur Reform des Vehringswezens.) Laut Cabinetsordre vom 20. Januar wird gen hmit, daß die dem Landesdirector (Landeshauptmann) in Gemäßheit des § 93 der Provinzialordnung zur Mitwirkung bei Erledigung der Geschäfte der communalen Provinzialverwaltung zugeordneten oberen Beamten für die Dauer ihres Amtes den Titel: „Landesrath“ oder, soweit denselben besondere juristische oder technische Functionen auszuweisen sind, einen entsprechenden Titel, wie Landes Syndikus oder Landesbauath, führen dürfen.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: „In den ersten Tagen dieses Monats gewann es den Anschein, daß die energische Bekämpfung, welche die Rinderpest von dem Momente ihrer ersten, am 8. v. M. erfolgten Constatirung ab an den verschiedensten Punkten ihres Auftretens in den preussischen Provinzen Schlesien und Schleswig-Holstein, sowie auf dem Schlachtwegemärkte zu Berlin und auf Hamburgischem Staatsgebiete erfahren hat, um so sicherer zu einem schneller durchgreifenden Erfolg führen werde, als sämtliche Fälle des Auftretens der Seuche auf ein und dieselbe Quelle zurückzuführen und sofort umfassende Anordnungen getroffen worden waren, um erneute Einschleppungen zu verhüten. Schienen nun auch die künftigen Anordnungen ihrem Zwecke in der Hauptsache genügt zu haben, so ist es doch nicht gelungen, alle von jener ersten Einschleppung ausgehenden Spuren zu tilgen. In der zuerst inficirten Provinz Schlesien sind zwar in

letzterer Zeit weitere Ortschaften nicht ergriffen, und es hat innerhalb der letzten acht Tage auch nur an einer der verfeindeten Ortschaften der genannten Provinz — Klein-Mogbern bei Breslau — die Constatirung eines neuen Seuchensalles Statt gefunden, auch haben sich in dieser Frist weder in der Stadt Berlin, noch in der Provinz Schleswig-Holstein neue Seuchenherde gezeigt und nur auf Hamburgischem Staatsgebiete ist die Verseuchung zweier G höfte in Warmbad am 1. d. Mts. festgestellt worden. Dagegen ist die Seuche plötzlich am 5. d. Mts. in Cöln und in Nppes bei Cöln, am 6. in Dresden und am 7. in Emden, Provinz Hannover, in Gelsenkirchen, Regierungsbezirk Arnsberg, und in Prenzlaw, Regierungsbezirk Potsdam, constatirt worden. Die Einschleppung in Dresden ist nach dem Ergebniß der vorläufigen Ermittlungen aus Preussisch-Schlesien, die Einschleppung in Cöln durch einen Viehtransport aus Dresden erfolgt, während die Einschleppungen in Emden und Prenzlaw auf Viehtransporte zurückgeführt werden, welche vor Constatirung der Seuche auf dem Berliner Schlachtweg von Besterem abgegangen sind. Es sind an sämtlichen bezeichneten Orten sofort die nöthigen Maßregeln zur Isolirung und Desinfection der Seuchenherde ergriffen worden. Auch ist zur Sicherstellung der Einheit in den von den Landesbehörden zu treffenden Anordnungen das dem Königlich preussischen Regierungspräsidenten, Herrn von Voetlicher zu Schleswig, auf Grund des § 12 des Rinderpestgesetzes vom 7. April 1869 erteilten Commissionsneuerdings auf die Rheinprovinz und das Königreich Sachsen ausgedehnt worden.“

Im Anschluß an den gestern an dieser Stelle veröffentlichten Artikel über die Reform des Vehringswezens geben wir heute folgende weitere Ausführungen. Professor Ruciaux macht den Vorschlag der Organisation von über ganz Deutschland ausgedehnten Gewerksverbänden, die aber aus der freien Initiative der Vetheiligten hervorzugehen und sich immer nur auf die Angehörigen eines einzelnen Gewerbes zu erstrecken hätten. Sie würden nach einem Gutdünken ihre gemeinsamen Interessen zu regeln, die Befriedigung ihrer gemeinsamen Bedürfnisse zu bewirken haben. Der Staat würde nur eine secundäre, theils schützende, theils helfende Thätigkeit entfalten. Der Gedanke scheint der „Schl. Presse“ in jeder Beziehung fruchtbar zu sein; vor Allem aber bietet er für die Lehrkräftfrage mehr als irgend ein anderer Vorschlag die Möglichkeit einer wirksamen Lösung. Man hat verlan, die Prüfung der Lehrlinge wieder, wie ehemals, durch die Gesetzgebung obligatorisch zu machen, hier bietet sich der weit naturgemähere Weg. Die Mitglieder der Gewerksverbände brauchen sich nur gegenseitig zu verpflichten, ungeprüfte Gesellen nicht anzunehmen, und die Frage ist gelöst. Der Gedanke ist so nahe liegend, daß er, irren wir nicht, bereits im vorigen Jahre auf einer Versammlung der bayerischen Gewerksbältern zur Erörterung kam und Anklang fand. Auch die Stellung, welche die Reichsregierung und mit ihr wohl auch die Mehrheit des Reichstags den aus den Handwerkerkreisen kommenden Wünschen gegenüber eingenommen hat, würde mit ihm harmoniren. Man erinnert sich, daß bei den Verhandlungen über die Petitionen wegen Errichtung von Handwerkerkammern der Regierungsveterat wiederholt als Maxime aufgestellt hat, man könne derartige Organisationen nicht von oben herunter octroyiren, sondern nur, wenn sie aus der freien Entscheidung der Betheiligten sich gebildet, sie legalisiren. Die Situation läßt sich dahin charakterisiren: Die gesetzgebenden Factoren des Reichs sind gern bereit, die Bestrebungen zur Beseitigung der Schäden unseres Gewerkswezens, zur Wiederhebung des Handwerks zu unterstützen, aber das Beste müssen die Gewerbetreibenden selbst thun, und vor Allem: sie müssen mit der Selbsthilfe den Anfang machen. Aus diesem Grunde kann man nicht dringen genug wünschen, daß der Vorschlag der Errichtung von Gewerksverbänden in den Handwerkerkreisen überlegt werde und den Anstoß zu entsprechenden Entschlüssen gebe.

Ueber die Zustände in den oberschlesischen Grenzkreisen werden dem „Reisser Sonntagblatt“ folgende Mittheilungen gemacht: „Daß unsere in die polnischen Grenzkreise Oberschlesiens abcommandirten Truppen nicht auf Rosen gebettet sind, wird Jeder glauben, welcher die dortigen Verhältnisse, und hi es selbst aus günstigen und ruhigen Jahren her, kennt. Das Bild der jetzigen Zustände ist geradezu düster und erweckt Bestürzungen, denen sich auch der weniger Selbstaugige erwehren kann. Eigenthum und Sicherheit der Personen sind höchst gefährdet; Scharen von arbeitslosen und arbeitscheuen Männern und Weibern ziehen umher und begehen in vielfacher Trunkenheit Excesse der traurigen Art. Selbst die militärischen Posten sind nicht sicher und werden von rohen, aufgeregten Bardenbüßers mit Knütteln attackirt. Kein Wunder, daß Verhöhnungen in Menge Statt finden und die Gefängnisse sich in schredenerregender Weise füllen. Ob unter solchen Umständen die Zahl der in Oberschlesien stehenden Truppen genügt, um außer der Grenzlinie auch die Sicherheit des Landes anrecht zu erhalten. Ist zu bezweifeln, und wohl anzunehmen, daß die Regierung Verstärkung heranziehen wird. Besser wäre es freilich, wenn das Kriegsministerium sich bewegen fühlte, auch in den kleineren oberschlesischen Städten ständige Garnisonen zu errichten; manchem Uebel wäre dadurch die Spitze abgebrochen.“

— (Kunststraße von Lomnitz bis Birlich.) Der vom königl. Bauinspector Herrn Kaupisch aufgestellte Kostenschlag für den Bau einer Kunststraße vom Bahnhofs Schilbau bis Krummhübel beläuft sich, wie bereits in Nr. 208 des vorjährigen „Boten“ mitgetheilt wurde, auf die Summe von 170,500 Mark. Inzwischen ist nun aber die Ansicht geltend gemacht worden, daß erstens dem vorhandenen Bedürfnis schon genügt werden würde, wenn die Straße nicht bis Krummhübel, sondern nur bis zur Hertel'schen Weiche in Birlich gebaut würde, und daß zweitens es sehr wünschenswert sei, die Straße nicht durch den Erdmannsdorfer Park, sondern beim Sietel'schen Gasthause daselbst über die massive Lomnitzbrücke durch Ober-Erdmannsdorf am linken Lomnitzufer entlang der Art zu führen, daß sie bei dem früher Hallmann'schen Gasthose wieder in die ursprüngliche projectirte Linie einmündet und damit zwei nicht unbedeutende Steigungen vermeidet. Durch diese Modification würde der Aufschlag mit der Summe von 157,000 Mark abschließen. Zu den Kosten müßten herangezogen werden: 1) die nigen Gutsbezirke und Gemeinden, welche für den Fall, daß die Unterhaltung des zu bauenden Weges vom ganzen Kreise übernommen wird, eine Begebenheit verlierten; 2) zu freiwilligen Beiträgen solche Privatpersonen und Besitzer von größeren Fabriktablissements, welche beim Zustandekommen des Unternehmens besonders interessiert sind; 3) die Provinz und 4) der Kreis. — Gutsbezirk und Gemeinde Lomnitz sollen sich einstimmig bereit erklären haben, eine Summe von 7160 Mark, nämlich 2 Mark pro Meter derselben in den Tractus der neuen Straße fallenden Wegestrecken, zu deren Unterhaltung sie bisher gesetzlich verpflichtet waren, vorweg zu zahlen, jedoch unter der Bedingung, daß der Kreistag sie bei Repartition der Summe, welche der ganze Kreis aufbringen müssen, nicht höher heranzieht, als andere unbedeutende Gutsbezirke und Gemeinden, daß ferner der Kreis die Unterhaltung des Weges für alle Zeiten übernimmt, und daß sie bei Repartitionen der zur Unterhaltung des Weges nöthig werdenden jährlichen Summe nicht höher herangezogen werden, als die übrigen Gutsbezirke und Gemeinden des Kreises. Die Gemeinde Erdmannsdorf will unter denselben Bedingungen 6860 Mark vorweg zahlen und hat sich auch bereit erklärt, das zur Verbreiterung resp. Verlegung des Weges erforderliche Terrain unentgeltlich herzugeben, sowie für vorchriftsmäßige Bepflanzung der Straße Sorge zu tragen. Gutsbezirk und Gemeinde Arnsdorf haben sich bereit erklärt, ganz in derselben Weise und unter denselben Bedingungen 8724 Mark beizutragen, sowie das zur Verbreiterung des Weges nöthige Terrain unentgeltlich herzugeben und für die vorchriftsmäßigen Baumanpflanzungen zu sorgen. — Die Fabrikbesitzer und anderweitig interessirten Privatpersonen haben sich bis jetzt zur Zahlung eines freiwilligen Beitrages von 12,284 Mark bereit finden lassen; doch sind die Unterhandlungen mit denselben noch nicht als abgeschlossen zu erachten. Beim Provinzialauschuss gedenkt der Kreisauschuss durch die lgl. Regierung die Gewährung einer Beihilfe von 35,000 Mark zu beantragen. Von den Gesamtkosten sind übrigens auch noch diejenigen 19,700 Mark in Abzug zu bringen, welche dem Sächsaer Kreise für die in demselben gelegene Weaertride zufallen, so daß, falls die freiwilligen Beiträge bis auf 29,000 Mark steigen, von dem Hirschberger Kreise als solchen noch 59,556 Mark zu dem sein würden, zu welcher Summe noch 250 Mark für Brückenreparatur treten. Eine Erklärung des Sächsaer Kreisauschusses liegt noch nicht vor. Nach allen diesen Darlegungen unterbreitet der diesseitige Kreisauschuss mit 4 gegen 2 Stimmen den Verhandlungen des nächsten Kreislaes folgende Anträge: 1) Den Bau einer Kunststraße von der Hohlbrücke in Lomnitz bis zur Hertel'schen Weiche in Birlich unter Zugrundelegung der vom königl. Bauinspector Herrn Kaupisch angefertigten Zeichnungen und Anschläge ausführen zu lassen und deren Unterhaltungspflicht auf den Kreis zu übernehmen; 2) das Aneinander der Gutsbezirke Lomnitz und Arnsdorf, sowie der Gemeinden Lomnitz, Erdmannsdorf und Arnsdorf, eine Summe von 22,744 Mark vorweg zu diesem Wegebau beizutragen, unter den gestellten Bedingungen zu accipiren; 3) die Ausführung des ganzen Baues davon abhängig zu machen, daß die bisher anderweitig gezahlten freiwilligen Beiträge zur Höhe von 20,000 Mark gebracht werden; 4) zur Vorkostung der Baukosten aus der Provinzialkassette ein Darlehen bis zur Höhe von 60,000 Mark in 4½ procentigen Hülfsschuldscheinen auf 33jährige Amortisation aufzunehmen; 5) die zur Verzinsung und Amortisirung nöthigen Güter, sowie die Unterhaltungskosten des Weges, ebenso wie die übrigen Kreisabgaben auf die Gemeinden und die beiden Städte des Kreises auszuschreiben und zu erheben, und 6) eine Commission aus 6 Mitgliedern zu ernennen, welche vom Kreistage bevollmächtigt wird, die Leitung des Wegbaus zu übernehmen, Verhandlungen mit den Privatinteressenten zu führen, Contracte abzuschließen und alle sonstigen diesen Bau betreffend Geschäfte zu führen.

\* (Beendigung der Münzreform.) Wir machen zunächst noch einmal darauf aufmerksam, daß die Zweithaler- und Ein-drittelthalerstücke nach dem 15. Februar c. von den Cassen, welche zur Einlösung bestimmt sind, weder zur Zahlung noch zur Um-

wechslung mehr angenommen werden. Es empfiehlt sich daher, diese außer Cours gesetzten Münzen schnelligst gegen allgemein gangbares Geld umzutauschen und sie im Handel und Verkehr überhaupt nur bis zum 10. Februar c. anzunehmen. Von den alten deutschen Münzen sind jetzt von Silber nur die Einthaler- und Einsechsthalerstücke im Cours; was die Kupfermünzen anbetrifft, so gelten in den Ländern, in welchen früher der Silbergroßen 12 Pfennige hatte, nur noch die Einpfennigstücke; in den Ländern, wie das Königreich Sachsen, die Herzogthümer Coburg-Gotha und Altenburg, in welchen sich der Großen in 10 Pfennige theilt, sind die Zweipfennigstücke nicht eingezogen und werden noch bis auf Weiteres in Zahlung angenommen. Es erscheint jetzt sehr wünschenswert, daß die Einziehung der Thaler- und Sechstel-Thalerstücke, sowie der unsäglich überflüssigen alten Kupferpfennige sich an die Einziehung der oben genannten Münzen bald anschlosse. Uebrigens sind auch, wie es scheint, schon Veranlassungen getroffen, die Sechstel-Thalerstücke aus dem Verkehr zu ziehen, denn die widerwärtige Ueberschwemmung mit kleinem Silbergelde hat in den letzten Wochen nachgelassen. Wenn dann noch die Thalerstücke eingezogen sind, und wenn die, wie uns scheint, vorläufig in zu großer Zahl umlaufenden Reichscassenscheine zu 5 Mark etwas zurückgehalten werden, so wird man ja wohl hin und wieder einmal im geschäftlichen Verkehr ein Goldstück zu sehen bekommen.

\* (Gerichtliches.) Die Vornahme einer Pfändung Seitens eines Gerichtsexecutors bedarf nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 18. Januar 1877 einer speciell hierauf gerichteten gerichtlichen Verfügung; fehlt eine solche, so befindet sich der Executor nicht in der Ausübung seines Amtes, selbst wenn die Pfändung sachlich berechtigt ist und der Widerstand gegen den Executor bei der Vornahme der Pfändung ist straflos.

\* (Zum Telegraphenverkehr.) Bei Telegrammen mit bezahlter Antwort muß der Vermerker „Antwort bezahlt“ oder das dafür zu sendende Zeichen „R. P.“ vor die Adresse des Telegrammes niederschriften werden. Wegen häufiger Unterlassung dieser Vorschrift sind die Annahmehelfer neuerdings angewiesen worden, derartige Telegramme zur Vervollständigung den Aufgebern zurückzugeben und, falls die Berichtigung verweigert wird, diese Telegramme bezüglich der Gebührenberechnung u. s. w. wie gewöhnliche Telegramme zu behandeln.

\* (Porto der Soldatenbriefe.) Daß Briefe an Soldaten, welche den Vermerk: „Eigene Angelegenheit des Empfängers“ tragen, portofrei sind, ist allgemein bekannt; weniger bekannt scheint es aber zu sein, daß dieser Vermerk auch bei Postanweisungen und Packeten eine Verminderung des Portos herbeiführt, so daß die Postanweisungen bis zu 15 M. dann nur 10 Pf. und Pakete an Soldaten bis zu 6 Pf. nur 20 Pf. Porto kosten.

\* (Erhöhte Pension.) Den Wittwen von Volksschullehrern wird gegenwärtig eine Pension von nur 50 Thalern jährlich gezahlt. Es liegt auf der Hand, daß die Vermögen bei dieser kümmerlichen Einnahme den größten Bedrängnissen ausgesetzt sind. Ihr Nothstand wird auch von der Regierung anerkannt und man wartet für die Regelung dieser Angelegenheit nur noch auf den Erlaß eines Unterrichtsgesetzes, um im Wege des Gesetzes Abhilfe zu schaffen. Wie man erfährt, werden die Pensionen der Lehrermittwen auf das Doppelte ihres jetzigen Betrages erhöht werden. Ferner liegt es in der Absicht des Cultusministers, neben dieser Pension noch eine gewisse Summe von Erziehungsgebern für die unermüdenen Mägen der Volksschullehrer zur Verteilung zu bringen. Freilich würde für diese Zwecke eine Mehrbelastung des Cultus Etats von etwa drei Millionen Mark erforderlich werden, und unser Finanzminister pflegt neuerdings vor Mehrausgaben eine große Scheu zu haben; nichtsdestoweniger darf man wohl nicht zweifeln, daß die Volkstretung nur auf die Anregung Seitens des Cultusministers wartet, um die notwendigen Summen für diesen wahrhaft guten Zweck einmüthig zu bewilligen.

\* (Verwendung oberirdischer Kohlen auf der Gebirgsbahn.) In Folge einer Verfügung des Herrn Handelsministers werden gegenwärtig alle auf königlichen Bahnen, also auch auf unserer Gebirgsbahn fahrenden Locomotiven mit oberirdischer Kohle (von den dortigen fiscalischen Werken) gespeist. Es ergibt sich daraus der eigenthümliche Umstand, daß inmitten unseres niedersächsischen Kohlenreviers und auf dessen bedeutendsten Kohlenlagerplätzen die Locomotiven der Bzge, welche Behufs der Kohlenverladung an diesen Plätzen halten, mit oberirdischer Kohle gespeist werden. Zur Abänderung jener Bestimmung und gewisser sich daraus ergebender Mängel hat sich eine Deputation aus dem Waldenburger Kreise direct nach Berlin begeben, um bei dem Herrn Handelsminister vorstellig zu werden.

\* (Wabnung für Bergleute.) Der königl. Landrath Dr. Ritter in Waldenburg veröffentlicht folgendes Wabnwort: „Es ist in neuerer Zeit zu meiner Kenntniß gelangt, daß sich die auf den Gruben des Kreises abgelegten Bergleute zum Theil nach der Abri-provinz und Westfalen gewandt haben, um in den dortigen Revieren weitere Arbeit zu erlangen. Da nach den mir zugegangenen Mittheilungen auch in den letzteren Arbeitsentlassungen haben eintreten

müssen, nehme ich Veranlassung, die arbeitslos gewordenen Vergleite im Kreise vor ihrer Ueberfiedlung nach den genannten Provinzen einbringlich zu warnen und dabel ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß ihre Bemühungen um Erlangung von Arbeit in den Bergprovinzen Westfalens und der Rheinprovinz vergeblich sein würden. Die Vorstände der betheiligten Ortschaften haben diese Verfügung auf geeignete Weise weiter zu veröffentlichen."

\* **Rabischau**, 7. Februar. (Ermittelung eines Mörders.) Der Mörder des am 15. v. M. erschlagen aufgefundenen Häuslers Seibt ist ermittelt, Sein nächster Nachbar hat, wie der „Nbr. Cr.“ meldet, die That vollführt und das Verbrechen bereits eingestanden. Mehrjähriger Unfrieden, in welchem die Nachbarn gelebt und daraus entstandener Haß sind die Motive. Wie verlautet, lag es nicht in der Absicht des Täters den Seibt zu tödten, er beabsichtigte nur eine gründliche Züchtigung. Der Geschlagene soll ihm noch zugerufen haben: „schlag mich doch ganz todt“, worauf der Thäter zurückgetreten ist und ihm noch einige Schläge beigebracht hat. Nicht weit von dem Orte der That begegnete dem Verbrecher ein Mädchen aus Neundorf, die ihn erkannte und zur Anzeige brachte.

\* **Lahn**, 7. Februar. (Taubenmarkt.) Ungeachtet sehr schlechten Wetters war der heutige Taubenmarkt doch wieder recht stark besucht. Nach amtlicher Ermittlung sind 3600 Paar Tauben aufgestellt gewesen und verkauft worden. Fremde Taubenzüchter und Taubenhändler, die schon seit 20 Jahren und länger regelmäßig hierher kommen, erklärten, „für Taubenkenner giebt es immer Seltenheiten, die nur der Lahn Taubenmarkt bietet.“ Möge es einem dieser regelmäßigen Marktbesucher diesmal besser, als nach einem der letzten Taubenmärkte ergehen, wo ihm auf der Rückreise zwischen hier und Siegen die auf den Wagen gebundenen Taubenkörbe abgeschnitten und er der sorgfältig gesammelten Seltenheiten, bis auf die in den Wagen genommenen, beraubt wurde.

## Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Ja, laufen Sie nur, so iss recht!“ rief die Frau wieder recht grob und ärgerlich. „Bei Madame Buchwald finden Sie Alles. Vornehme junge Herren mit schweren Geldbörsen. Da giebt es Jubel bis tief in die Nacht hinein. Da kann sich so ein hübsches Dämchen, wie Sie, ein schönes Stück Geld verdienen. In Sauf und Braus geht es, bis die Polizei kommt und Sie abholt oder die Freunde sonst ein Ende nimmt.“

Mir hefte bei diesen Worten das Herz; mich überwältigte eine namenlose Angst. In welches entsetzliche Haus war ich gekommen und hier sollte ich wohnen! Die Thränen traten mir ins Auge, ich war einer Ohnmacht nahe. Da fühlte ich eine Hand meine Schulter berühren und ich hörte eine freundliche Stimme:

„Weinen Sie nicht, Kind, Riese Wulkow ist nicht so härteflig, als sie aussieht. Sie gehen nicht zu der alten Kupplerin dort unten, das sehe ich Ihnen schon an. Also einen Besen wollen Sie haben? Den sollen Sie bekommen und ich will Ihnen helfen, ein hübsches Ordnung in Ihr Nest zu bringen. Ich habe heute gerade Zeit. Es wird recht schön bei Ihnen aussehen, denn das Lumpenpack, welches gestern exmittirt worden ist, verkam ja fast im Drod.“

Ich blinnte erstaunt auf. Wie merkwürdig hatte sich das Gesicht der Frau verändert! Es sah gar nicht mehr gemein und böß, sondern so lieb und gut aus. Sie ergriff mich bei der Hand.

„Kommen Sie, Kind, wir wollen uns den Schwindel drüben einmal zusammen ansehen, dann soll es an die Arbeit gehen!“ So sagte sie freundlich und ehe ich nur Zeit hatte, zu antworten, war sie schon mit mir in meiner Küche.

Als sie den bodenlosen Schmutz sah, schlug sie entrüstet die Hände zusammen.

„Ei du meine Güte!“ rief sie. Das ist ja ein Stall, aber keine Menschenwohnung mehr! Dize wird es kosten, ehe wir hier Grund schaffen, dafür aber ist Riese Wulkow da. Jetzt heißt es, Hand anlegen. Können Sie auch arbeiten, Kind? Aber wie heißen Sie, ich kann Sie doch nicht immer Kind nennen?“

„Clara Schulz.“

„Clara, Clärchen?“ Sie sprach den Namen so weich und liebevoll aus, daß ich unwillkürlich an meine liebe, mütterliche Freundin erinnere wurde. Das ist ein Name, dem Sie Ehre machen müssen. So hieß mein einziges Töchterchen. Vor zwei Jahren ist der kleine Engel an der Bräune gestorben. Aber davon erzähle ich Ihnen später, jetzt will ich mir das Herz nicht schwer machen, jetzt müssen wir arbeiten, was das Zeug hält, damit wir vor der Nacht wenigstens die Stube rein haben. Vorwärts, Fräulein Clärchen, aber nein, das Fräulein lassen wir lieber weg, es läßt sich ja die schlimmste Sorte immer am liebsten Fräulein schimpfen, — also nur Clärchen. Holen Sie ein paar Eimer Wasser vom Brunnen herauf, dann soll das Scheuerfest losgehen.

Einige Minuten später waren wir Beide in voller Arbeit. Wir schuerten um die Wette und die gute Frau Wulkow plauderte dabel, während sie mit wunderbarer, mir fast unbeeinträchtiger Schnelligkeit und Kraft arbeitete, unaufhörlich. Sie erzählte mir, daß sie ihren Mann, einen tüchtigen, redlichen Arbeiter, vor fünf Jahren, ihr reizendes Clärchen vor zwei Jahren durch den Tod verloren habe und jetzt ganz allein in der Welt dasteh; daß sie Walschrau sei und ihr gutes Auskommen habe, denn Arbeit gebe es in der großen Stadt genug, wenn Einer nur tüchtig arbeiten wolle, könne er nicht zu Grunde gehen.

Ihr frisches, kräftiges Wesen richtete meinen tief gesunkenen Muth wieder auf; ich wollte ja auch tüchtig arbeiten und ich fand eine Veruhigung in ihrer Zuversicht. Ich mußte ihr von meinen Eltern, von meinem Bruder und von meinen Plänen erzählen; — sie stößte mir Muth ein. Ein Sprachlehrer, meinte sie, finde in P\*\* gewiß bald ein gutes Brot und wenn ich eine tüchtige und geschickte Stickerin sei, könne es mir auch nicht fehlen. Wir wurden bei der gemeinschaftlichen Arbeit bald so bekannt mit einander, als ob wir schon seit Jahren zusammen gelebt hätten.

Als Heinrich nach mehreren Stunden von der Eisenbahn heimkehrte und auf einem Wagen unsere Betten und Möbel brachte, fand er Küche, Stube und Kammer geputzt, die Wände abgefegt und Frau Wulkow an dem einen, mich an dem andern Fenster des Wohnzimmers beschäftigt, dieselben abzusetzen.

Frau Wulkow begrüßte Heinrich als meinen Bruder mit derber Freundlichkeit. Sie legte kräftig mit Hand an, die Möbel, welche zwei Dienstmädchen mit Heinrich's Hilfe die steilen Treppen hinaustrugen, an Ort und Stelle zu setzen und nicht eher verließ sie mich, als bis Alles wenigstens einigermaßen in Ordnung war. Scheidend sagte sie: „Morgen ist Sonntag, da nehme ich keine Arbeit an und habe Zeit. Bis morgen Abend müssen wir fertig werden, dann soll hier Alles so blitzblank sein, daß man die alte Spelunke gar nicht wieder erkennt. Morgen, sobald der Tag graut, bin ich hier, dann geht es wieder los. Der Herr Schulz muß sich dann trollen und darf den ganzen Tag nicht nach Haus kommen, bis er Abends das reine Nest findet. Gute Nacht, Clärchen.“

Ich gab ihr das Geleit und wollte ihr danken, sie aber schob mich freundlich lachend in die Stube zurück: „Das wäre was zum Danken!“ saate sie. „Das war ja ein Vergnügen, mit Ihnen zu plaudern. Wir wollen gute Nachbarinnen bleiben, gute Nacht!“ Damit drückte sie die Thür zu und ließ mich allein.

Heinrich empfing mich in recht böser Laune. Er hatte unterwegs wohl wieder etwas getrunken, das verrieth mir die dunkle Röthe seines Gesichtes. „Du machst es Dir ja recht bequem, Fräulein Clara“, sagte er höhnlisch. „Du nimmst Dir eine Scheuerfrau! Willst Du Dir vielleicht die Hände nicht verderben? Was denkst Du Dir eigentlich? Glaubst Du, wir haben das Geld Scheffel voll?“

Als ich ihm sagte, daß die gute Frau Wulkow mir freiwillig geholfen habe, beruhigte er sich; „wenn es Nichts kostet, mag es sein!“ sagte er; „aber mit dem Geld mußst Du Haus halten. Hier hast Du fünf Thaler, das ist der Rest meines Vermögens. Wenn sie verzehrt sind, ehe wir etwas verdient haben, müssen wir verhungern, betteln oder stehlen. — Verhungern aber werde ich nicht, das versichere ich Dir!“

Er warf mir einen Blick zu, der mich schaudern machte; er erinnerte mich an jene entsetzliche Nacht, in welcher Heinrich sich entschlossen hatte, ein Verbrechen zu begehen. „Wir wollen arbeiten, Heinrich!“ sagte ich hitzend. „Wir sind ja Beide jung und rüstig. Deine reichen Kenntnisse werden Dir bald Schüler erwerben und ich werde ebenfalls Geld verdienen.“

„Ja, wir wollen arbeiten, wenn wir Arbeit finden!“ entgegnete er finstler. „Wir wollen es versuchen, wie so manche Anderen, die in dem großen Wabel herumlaufen, gar zu gerne arbeiten möchten, aber überall zurückgewiesen werden. Halte Deine fünf Thaler zusammen, Clara, knausere damit, wie der ärgste Geizhals. Wenn der letzte Groschen verzehrt ist, dann wollen wir weiter sprechen. Zum Hungern und Betteln habe ich kein Talent, das sage ich Dir; heut aber nützt es nichts, darüber weiter zu reden. Gute Nacht!“

Ich blieb allein. Welche traurige Aussicht eröffnete sich mir für die Zukunft, aber ich durfte die Hoffnung nicht aufgeben, hatte mir doch Frau Wulkow gesagt, wer arbeiten wolle, dem könne es in der großen Stadt nicht fehlen. Fünf Thaler waren freilich eine verschwindend kleine Summe und selbst bei der größten Sparsamkeit konnten sie nicht lange reichen, aber ich besaß ja noch das Geld, welches mir, wie Sie wissen, der Doctor Otto als Darlehen gegeben hatte. Ich konnte es, ohne daß Heinrich darum zu wissen brauchte, für unsere notwendigsten Lebensbedürfnisse verwenden. Wie unangenehm dankbar war ich an jenem Abend dem edlen jungen Manne, der so großherzig für mich, die ihm gänzlich Fremde, gesorgt hatte!

(Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.	9. Febr.	8. Febr.	Breslau.	9. Febr.	8. Febr.
Weizen per Febr.	197	197	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,25	85,25
Roggen per Febr.	152	152	Oester. Bantnoten	164,90	164,50
Februar/März	152	152	Preib. Eisenb. Actien	71,25	70,9
Safer per Febr.	136	136	Oberschl. Eisenb. Actien	127,63	127,75
Hübel per Febr.	73	75	Oester. Credit-Actien	243,60	244
Spiritus loco	49,70	49,40	Lombarden	129	128,60
Februar/März	52	51,60	Schlef. Bankverein	86,90	86,90
			Bresl. Discobank	69,75	70
			Laurahütte	66,25	65,25

Wien.	9. Febr.	8. Febr.	Berlin.	9. Febr.	8. Febr.
Credit-Actien	148,80	148,80	Oester. Credit-Actien	244,60	244,66
Lomb. Eisenb.	78	78	Lombarden	129	130
Napolitend'or	9,84	9,86	Laurahütte	65,60	66,25

Bank-Discount 4 %/o — Lombard-Zinsfuß 5 %/o.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Aufforderung.**

Alle sich hier aufhaltenden Mannspersonen, welche im Jahre 1857, desgleichen diejenigen, welche in den Jahren 1856, 1855 und in früheren Jahrgängen in den zum Deutschen Reiche gehörigen Staaten geboren sind, jedoch noch nicht eine definitive Entscheidung über ihre Militärverhältnisse besitzen, werden hierdurch aufgefordert, Behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle, und zwar

- die im Langgassen-, Burg- und Schildbauerbezirk wohnenden den 12. Februar 1877,
- die im Kirch-, Mühlgraben- u. Voberbezirk wohnenden den 13. Februar 1877,
- und die im Sand- und Schützenbezirk wohnenden den 14. Februar 1877

sich in unserem Polizei-Inspections-Bureau während der gewöhnlichen Amtsstunden zu melden und ihre **Gestellungs-Atteste**, diejenigen aber, welche sich noch nicht gestellt haben und nicht hierorts geboren sind, ihre **Geburts-Scheine** mit zur Stelle zu bringen.

**Die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren von Militairpflichtigen**, welche hier ortsangehörig, jedoch von hier zeitig **abwesend** sind, haben der ihnen nach § 23 Nr. 5 der Deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 auferlegten Verpflichtung zur **Anmeldung** derselben zur **Stammrolle in der Zeit vom 12. bis incl. 14. Februar 1877 nachzukommen.**

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung zur Stammrolle wird gemäß § 23 Nr. 10 der Wehr-Ordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Hirschberg, den 24. Januar 1877.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Bassenge.

[967]

**Freiwillige Subhastation.**

[682] Das den Erben des Bergmann Hermann Kießling gehörige, zu Alt-Rössig belegene, im Grundbuche dieses Ortes Band II. Blatt 415 Nr. 70 a verzeichnete neugebaute Wohnhaus, abgesehen auf 16,352 R. 41/2 Pf., soll am 10. März 1877, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisrichter Hannemann in dem Terminszimmer Nr. 6 theilungshalber an den Meistbietenden verkauft werden. Lage und Bedingungen sind in unserem Bureau IIb. einzusehen.  
Waldburg, den 14. Januar 1877.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
II. Abtheilung.

**Holz-Auction's-Bekanntmachung.**

[1267] Aus dem Großherzogth. Forstrevier zu Roßau kommen auf Bombener Seite, Abtheilung D. 10 und 11 am Montag, d. 12. Febr. d. J., von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando zum Verkauf: 499 Stück Nadelholz-Stämme, 133 = = Klotzer, 423 = = Stangen.  
Dies zur Kenntnissnahme.  
Roßau, den 2. Februar 1877.  
**Großherzoglich Obenburgerisches Oberinspectorat.**  
Bieneck.

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Am Mittwoch**  
des Hrn. Pastor prim. Hensdel vom 11. bis 17. Febr.

**Am Sonntage Estomihi**

**Hauptpredigt, Wohleneunnionen und Buhvermohnung:**  
Herr Pastor prim. Hensdel.

**Nachmittagspredigt**  
Herr Archidiaconus Finster.

**Gebraut.**

Hirschberg, Den 4. Februar. Arbeiter Ernst Heinrich Meißner in Gunnersdorf mit Johanne Friederike Schmidt

**Geboren.**

Hirschberg, Den 6. Decbr. Frau Schnellbernst. Scholz e. L., Marie Caroline Ernestine. Den 19. Frau Tischler Karge e. L., Marie Martha Paula. Den 5. Januar. Frau Stadtbaurath Mödlein e. S., August Anior Richard Robert. Den 7. Frau Gymnasiallehrer Galetschky e. L., Catharina Marie Julie Hedwig. Den 30. Frau Hauswälder Scholz e. L., Bertha Anna Marie.

Gunnersdorf, Den 15. Jan. Frau Tagearbeiter Bränninger e. S., Carl Robert Richard, welcher am 6. Februar wieder gestorben. Den 23. Fr. Tagearbeiter Schatz e. L., Anna Marie Alwine. Den 2. Febr. Frau Zigeleibessiger Gebauer e. L., todgeb.

Straupitz, Den 14. Januar. Frau Kutcher Thädel Zwillinge, Paul Emil und Emma Clara.  
Gottschdorf, Den 15. Januar. Frau Gartenbesitzer Wegner e. L., Anna Zoä Emma.

Landeshut, D. 31. Januar. Frau Bureau-Vorsteher Barisch hier e. S. D. 1. Febr. Fr. Böttchermstr. Klante hier e. S.

**Gestorben.**

Hirschberg, Den 2. Februar. Fuhrwerkbesitzer Carl Eschke, 48 J. — Mentler Hermann v. Heinrich, 71 Jahr. Den 5. Febr. Frau Gehelmräthin Ströhmmer, geb. Kraatz, aus Herrschdorf, 60 J. Den 6. Maurer-John Paul Gustav Grande, 6 W.  
Grunau, Den 5. Febr. Frau Weber Johanne Beate Gütler, 66 J.  
Gunnersdorf, Den 7. Febr. Maurer-John Richard Demuth, 16 W.

Straupitz, Den 8. Februar. Verm. Zimmermann Beate Menzel, geb. Hofmann, 85 J., 4 M. 3 T.

**Katholische Gemeinde.**  
Donnerstag, Morgens 7 1/2 Uhr: Heilige Messe.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb plötzlich und unerwartet am 5. d. Mts. in Hirschberg am Schlagflus mein vielgeliebtes Weib

**Charlotte,**  
geb. Kraatz.  
Dies zeige allen Bekannten um stille Theilnahme bitten, hiermit ergebenst an. [1472]  
Herrschdorf, den 9. Febr. 1877.  
**Strömer,**  
Seheimer Hofrath.

Heute Abend 10 Uhr entschlief nach vierwöchentlichem Krankenlager unser guter Gatte und Vater, der Poßbote

**Joseph Scholz,**  
was wir mit der Bitte um stille Theilnahme Verwandten und Freunden hierdurch mittheilen.  
Fabrik Erdmannsdorf, den 8. Februar 1877.  
**Die Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 3 Uhr, statt.  
Kirchliche Feter: Mittwoch, den 14. d. Mts. [1476]

**Todes-Anzeige.**  
[1477] Gestern Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau

**Rosina Tietze**  
im Alter von 62 Jahren.  
Dies zeige statt besondere Mel-dung allen Verwandten und Freunden hierdurch an.  
Egelsdorf bei Friedeberg a. D.  
**G. Tietze.**  
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 2 Uhr, statt.

### Nothwendiger Verkauf.

[945] Die den Erben des verstorbenen Casshofbesizers **Adolph Robert Schunke** zu Landeshut gehörigen Grundstücke Nr. 41, Stadt Landeshut, Nr. 25 und 27 Scheunern von Landeshut und Nr. 191 Ackerstück von Landeshut, sowie das im Grundbuche nicht eingetragene Vogelsdorfer Jungs. Grundstück sollen im Wege der nothwendigen Subhastation **am 19. März l. J., Vorm. 11 Uhr.**

vor dem Subhastationsrichter in unserem Gerichtsbäude, Termino-Zimmer Nr. 3, verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 41, Stadt Landeshut gehören ein Casshof mit Hofraum und Hintergebäude, mit 1425 Mark Nutzungswert und 52 Ares 40 Quadratrußen der Grundsteuer unterliegende Ländereien mit 8,61 Mark Reinertrag; zu Nr. 25 und 27, Landeshut, gehört je eine Scheuer; zum Grundstück Nr. 191, Ackerstück von Landeshut, gehören 1 Hectare 12 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien mit 18 Mark 51 Pf. Reinertrag; und zum Jungsgrundstücke in Vogelsdorf gehören 1 Hectare 64 Ares 70 Quadratmeter mit 11 Mark 61 Pf. Reinertrag.

Die Anzüge aus den Steuerrollen, die neueste beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderwärts, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzuweisen.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

**am 21. März l. J., Vorm. 11 Uhr.**

in unserem Gerichtsbäude, Termino-Zimmer Nr. 3, von dem Subhastationsrichter verkündet werden.

Landeshut, den 15. Januar 1877.

**Königliches Kreis-Gericht.**  
Der Subhastationsrichter.

### Auction.

[1338] Gerichtlichem Auftrage zufolge sollen **Dienstag, den 18. Februar,** früh von 10 Uhr ab in der **Nieder-Wühle zu Wiesenthal**, Kreis Löwenberg, folgende Gegenstände, als: eine rote Kuh, ein schwarzer Ziegenbock, zwei graue Ziegen, ein Spazierwagen, ein Anzeigefisch, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Wiesenthal, den 8. Februar 1877.

**Der Gemeindef-Vorstand.**  
Nachrig.

### Finger'sche Badeanstalt.

Heut Sonnabend bis Sonntag Mittag geöffnet. [1461]

### Grabdenkmäler

und **Feldkrenze**

in **Sandstein, Marmor und Eisen,**

werden sauber, gut und billig angefertigt bei

**A. Rath,**

Steinmetz und Bildhauer,  
Kloster Liebenhol.

Ebenfalls werden tüchtige **Steinmetz u. Bildhauer** gesucht. [1362]

### Für Holz-Cement-Fabriken.

[1403] Ein Schweizer Haus mit Prima-Referenzen, welches seit einer Reihe von Jahren mit Baumleuten verkehrt, wünscht eine leistungsfähige **Holz-Cement-Fabrik** für die ganze Schweiz zu vertreten. Offerten unter **J. P. 594** zu adressiren an **Kaasenstein & Vogler** in Zürich.

[547] Vielen Dank für das Anstellen auf meine Lage, welche mit zwei aufgerissenen Füßen dem Tode noch einmal entgangen ist; deswegen keine Feindschaft, Herr Nachbar!  
**Friedrich Leder**  
in Grunau.

### Schmiedeberg.

**Für Zabuleidende**

bin ich **Montag, den 12. Febr., im „goldenen Stern“**, betreffs Einsegnens künstl. Zähne, Plombirungen u. von früh 10 Uhr ab zu treffen.  
**Heinr. Lieber,**  
Zahntechniker.

[1421] Zur halbjährigen Abfuhr von **Fabrikabfällen** wären sich

### Zuhelente

welchen in der **Strohstoff-Fabrik C. A. Linke.**

### Theilnehmer-Gesuch.

[536] Für ein sehr rentables **Fabrikations-Geschäft** wird ein stiller, auch activer **Theilnehmer** mit 2-5000 Thaler Einlage gesucht.  
Nähere Auskunft erteilt  
**Hotelbesitzer Klamt.**

[1462] Ich habe am 27. v. Mts. in dem Knappeschen Casshofs zu Schdnau den **Handelsmann Karlische** aus Brobsthain unüberlegter Weise an seiner Ehre verlehrt. Ich erkläre ihn für unbescholten und warne nach erfolgter schiedsamtlicher Einigung vor Weiterverbreitung meiner Aussage.

Röbersdorf, den 8. Februar 1877.  
**W. Güttlich,** Mühlenbauer.

### Bekanntmachung.

[542] Hiermit warne ich Jeden, dem Dienstknecht **August Schröder** aus Kallenhain weder Geld abzuleihen, noch sonstige Geschäftsangelegenheiten zu übergeben, auch werden von ihm auf meinen Namen gemachte Schulden u. von mir nicht anerkannt, da ich denselben bereits aus meinem Dienst entlassen habe.

Dartau bei Hirschberg i. Schl., den 8. Februar 1877.

**Traugott Baumgart,**  
Schwarzblechhändler.

Weshalb ist [12057]  
**Lampert's Pflaster**  
das beste Pflaster? Weil Lampert's Pflaster die größte und schnellste Heilkraft besitzt.

**Künstliche Zähne**  
werden naturgetreu, gut passend, zum Kauen vollständig brauchbar, eingeseht. Lager nur der besten Mineralzähne bei [1215] **Kudolf Müller,**  
Schönau, Markt Nr. 75.

**Farven** und **Maskenabzeichen**, sehr verschieden, in größter Auswahl, billigt bei [401] **E. A. Zelder.**

In der Expedition des „**Boten a. d. Riesengeb.**“ stets vorrätzig: **Rechnungs-Formulare** in allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-Formulare**, **Wieders-Contracte** mit und ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher**, **Klage-Formulare** u. c.

**Motard'sche** Stearinferzen, 6 u. Ser, Pack 50 Pf., feinste gerippte Brillantferzen, 6 u. Ser, Pack 50 Pf. [1457] bei **Emil Jaeger.**

[1456] 15-20 **Eich Rosenwildlinge** suche bald zu kaufen.  
**O. Pütz,** Handelsagentur,  
Hirschberg, Bernburggasse.

**N**atürlicher **W**irritus, gegen Nicht-Rheumatismus, Glieder-schmerzen, Reizen und Blässe aller Art, Krampf-schmerzen, Stettheit u. Schwäche, Krampf, Kopfschmerz u. ein schmerzstillendes, sicher wirkendes **Handmittel**, echt zu haben bei [15467] **P. Spehr.**

**Frischen, helleu Bergerer Medicinal-Leberthran** empfiehlt [215] **Dunke,** Hirsch-Apothete, Hirschberg, Bahnhofsstr. neb. der Post

### Magenkrampf, Magenkatarrh,

sowie sonstige Magenleiden, die Verdauungsschwäche und Appetitlosigkeit nach sich ziehen, werden durch mein vorzügliches **Haushmittel**, meinem präparierten **Magensalz,**

am sichersten gehoben [1155] 1/2 Carton 7 1/2, 1/4 Carton 15 Sgr. **Leipzig, Glockenstraße 1.**  
**Theodor Pfeiffer.**

Mein großes Lager bester Näh-Maschinen für Familienbedarf; auch vorzügliche Hand-Näh-Maschinen empfehle ich bei sorgfältigem Anlernen unter steter Garantie. Eine neue Sattler- und 2 große Schneider-Maschinen empfehle ich, um zu räumen, zum Kostenpreise billigt! Alle Nähgarne, Seide, Nadeln, Del und Maschinen-Zelle. [1272] **Theodor Lüer,** Wäschefabrik, Hirschberg.

**Farven,** Gold- und Silberband, Spitzen, Flittern u. empfehlen billigt [1467]

**W. Pollack & Sohn.**

Schönen **Natur-Rothwein,** per Liter 7 Sgr., **Natur-Weißwein,** per Liter 6 Sgr.,

besendet in Fässchen von 10 Litern an gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. In Fässern von über 30 Litern an entsprechend billiger. [546]

**Wilhelm Sucker,** Weinbergbesitzer in Grünberg i. Schl.

[537] 1 **Stempich-Handrähmaschine**, ganz neu, ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Fräulein Berja,** Schulstraße Nr. 12.

[540] Eine **Wiege** und eine schöne **Kinderbettstelle** sind billig zu verkaufen **Hellerstraße 25, 1 Treppe.**

**Eine Kreisjäger** steht zum Verkauf bei **Kramsky** Tischlermeister in Warmbrunn, Boglsdorferstraße.



**Dampf-Caffee!**

f. Preanger, Pfd. 190 Pf.  
f. Perl-Mocca, Pfd. 180 Pf.  
f. Demerary, Pfd. 160 Pf.  
Melange-Caffee, Pfd. 120 Pf.  
bei **Carl Oscar Galle,**  
[1471] Bahnhofstraße 58.

**Butterpulver,**  
holländ. **Milch-** u. **Nugelpulver,**  
**Restitutionsfluid,** verb. und conc.,  
**Drüsenpulver** für Pferde,  
**Suffekt** zur Beförderung der Horn-  
bildung u. empfiehlt [216]  
**Dunkel.** Hirsch-Apothete,  
**Hirschberg,** Bahnhofstr., neb. der Post.

**Für Wiederverkäufer!**  
[1443] Empfehle vorzüglichste  
**Langenölser**  
**Hämatein-Schreib-**  
**Tinte,**

leicht und röhlich aus der Feder fließend,  
auf dem Papier sofort schwarz werdend  
die Feder nicht angefeuchtet 25 Liter incl.  
100 Stück Etiquets 7 Mark 50 Pf  
Emballagen extra.  
Offerte setzen

**Copir-Tinte**

in Flaschen verschiedener Größe, sowie  
auch sämtliche leere Tintenflaschen  
zu den billigsten Preisen.

**O. Helke,**

Apotheker in Langenölz.  
Schl. Geb.-Bahn.

**Samen-Empfehlung.**

[1448] Für das kommende Frühjahr  
empfehle wieder die ertragreichsten Sor-  
ten **Gras,** **Kräuter,** **Gemüse-**  
**Kraut,** **Rüben-** und **Blumen-**  
**Samen,** echt und feinsäsig.

**H. Waatzoldt**

in Löwenberg, am Markt 19.

**Gedichte**

in schlesischer Mundart

von

**C. E. Bertermann,**

wolland Schneider und Inwohner  
in Fischbach,  
vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben.

[1463] Es empfing und empfiehlt  
**junge fette Puten** und **Enten,**  
bgl. **fette Kapannen,**

ferner:  
**Buchwalder Karpfen,**  
Sechse von 1—7 Pfund,  
**schöne große Aale,** sowie **Se-**  
**birgs-Forellen**  
die **Wild-** und **Fischhandlung** von  
**A. Berndt,** a. d. Brücken 2.

**Gesucht**

wird ein 6—8 Wochen alter **Affen-**  
**yinterscher** (Hund), reine Race, durch  
Herrn **Hutmacher Hartig,** Voberberg.  
Es wird gebeten, wenn möglich, die  
Mutter mitzubringen. [522]

**Strumpflängen,**

gestrickt von „**6facher Extremadura**“, empfehlen zu  
billigsten Preisen [1439]

**Mosler & Prausnitzer.**

**Farben** bei **Max Eisenstaedt.**

**Für Confirmanden.**

„**Schwarze Seide,** **Cachemirs,** **Thibets,**  
**Ripse,** **Orleans,**“

empfehlen in größter Auswahl zu soliden Preisen

**G. Gebauer's Nachfolger,**  
**Ed. Brause.**

**Milch-** u. **Nugelpulver,**  
geprüft und empfohlen durch den land-  
wirthschaftlichen Verein im Riesengebirge.  
Verbessertes **Korneuburger Vieh-**  
**Nähr-** und **Heilpulver.**

**Butterpulver,**  
**Restitutions-Fluid**  
empfehlen die Apotheke in der Lang-  
straße zu Hirschberg. [217]

[525] **Neues Mobiliar,** als:  
1 Sopha, Stühle, 1 Glaskrant,  
Kleiderschrank, 1 Buffet  
zu verkaufen an den Brüdern Nr. 8.

**Für Holzpantoffel-**  
**Fabrikanten**

empfehlen schwarze und braune **Rips-**  
**Leder** **G. Andor,** Lohgerberet.  
[536] **Bertelsdorf.**

**Dom. Nieder-Wiesenthal**  
verkauft: [1408]

- 1 **Aderpferd,**
- 1 **fetten Ochsen,**
- 2 **Kühe.**

**Geschäftsverkehr.**

[1454] Ein in einer großen Provinzial-  
stadt gelegenes

**Gasthaus** mit gangbarer  
**Restauration**  
ist krankheitshalber sofort zu verkaufen.  
Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere  
bis zum 15. d. Mts. bei  
**A. Ruprecht**  
in **Viëgnitz,** Spoorstraße 12.

[1470] Die in **Süßenbach,** Kreis  
Löwenberg, gelegene

**Gärtnerstelle Nr. 43**  
ist mit dazugeh. 25 Morgen Acker bei  
geringer Anzahlung zu verkaufen und  
sofort zu übernehmen.  
Die näheren Bedingungen sind durch  
den Besitzer am Sonntag, d. 11. Febr.,  
Nachm. von 1—4 Uhr, im Gerichts-  
treischam daselbst zu erfahren.

**15,000 Mark**

werden zur ersten Stelle auf ein hiesiges  
**Hausgrundstück** gesucht. Näh. Aus-  
kunft ertheilt Herr Rechtsanwalt [1221]  
**Aschenborn** in Hirschberg

**Zu verkaufen**

ist eine in einem verkehrreichen Orte  
und in guter Geschäftslage befindliche  
**Fleischerei.**  
Käufer wollen ihre Offerte unter **S.**  
**Z.** postlagernd **Schreiberhau** einbringen

**Gasthof-Verkauf.**

[1420] Ein **Gasthaus** in einem  
großen belebten Fabrikdorf mit großem  
Tanzsaal und mehreren Zimmern ist  
unter sehr günstigen Bedingungen bei  
geringer Anzahlung baldigst zu ver-  
kaufen oder auch zu verpachten. Näheres  
durch Herrn **Buchbinde**  
**Reissig** in **Warmbrunn.**

**Wassermühle**

Eine in guter Geschäftslage gelegene  
mit 3 Gängen und ausreichender Wasser-  
kraft ist zu verpachten und sofort zu  
übernehmen. [1404]  
Nähere Auskunft ertheilt  
**Gottlieb Klemmt,** Müllermeist.  
zu **Goldberg** i. Schl.

**Kauf- und Tausch-**  
**geschäfte**

in **Grundbesitz**  
realisirt sachverständlich und schnell  
**Heinrich Wiegner,**  
[1259] Kaufmann,  
**Dresden,** Waisenhausstraße 3, I.

[553] Seit dem 2. Februar ist mir mein  
**Schwarzbrauner**

**Schafhund**

mit langer Ruthe u. lebnerem Gärkel mit  
starkem Wessingring abhanden gekommen.  
Wiederbringer erhält gute Belohnung  
bei  
**Wittkau Bertermann**  
in **Ober-Seiffersdorf** bei **Jannowitz.**  
**Laterne** gefunden **Bahnhofstraße 12.**

**Wasserkraft.**

[1367] Eine **Wasserkraft** nebst  
**Gebäude** u. zu jeder Anlage geeignet,  
ist zu verpachten euent. auch zu ver-  
kaufen. Näheres unter **A. K.** post-  
lagernd **Landeshut** i. Schl.

[544] Etliche 40 Morg. **Eholland,**  
welches sich zu **Ziegeln** und **Kopfsmaaren**  
eignet, sehr bequem an der **Eisenbahn**  
gelegene, sind billig zu verkaufen. Das  
Geld kann darauf stehen bleiben. Nähere  
Auskunft ertheilt der Expediteur  
**A. Winkler** in **Venzig** b. **Sdellig.**

**Vermiethungen.**

**Warmbrunnerstraße 24**  
ist der erste Stock, besteh. aus 4 Zimmern  
mit Beigelaß zu vermieten und zum  
1. April zu beziehen. [550]

[1315] Eine herrschaftliche **Wohnung**  
nebst reichlichem Beigelaß ist zu ver-  
mieten bei **Ludewig,** **Warmbrunner-**  
**straße** Nr. 19.

**Schmiedeburgerstr. 21**

ist per 1. April der erste Stock  
und sofort die Hälfte des dritten Stockes  
zu vermieten. Näheres bei [1435]  
**Mauermeister C. Lange,**  
**Hirschberg,** Wilhelmstraße 57.

[1436] Eine **Stube** nebst **Alcove**  
ist bald zu beziehen **Garnlaube 22.**

[1444] **Zwei Stuben** und eine  
**Alcove** nebst Beigelaß sind zum 1. April  
zu vermieten in **Nr. 427** zu  
**Cunnersdorf.**

[539] Eine gut möblirte **Stube** zu  
vermieten **neue Herrenstraße 2.**

[543] **Stube** mit **Alcove** **Hälterhäuser 7.**

**Promenade 33** ist pr. 1. Juli c.  
der zweite Stock, 6 Zimmer, **Küche**  
nebst Zubehöre und **Gartenbenutzung,** zu  
vermieten. [1468]

[1474] Ein ruhiger **Miether** sucht in der  
Nähe des **Ringes** eine **Wohnung** von  
**4—5 Stuben** eine **Treppe** hoch.  
Abresen unter **M. N.** in der Ex-  
pedition des „Boten“ erbeten.

**Arbeitsmarkt.**

[1455] Ein junger **verheiratheter**  
**Gärtner,** tüchtig in seinem Fach, mit  
besten Referenzen, sucht 1. April ander-  
weitige **Stellung** durch **Handelsgärtner**  
**C. Oplitz** in **Hirschberg.**

**1 guter Malergehilfe**

findet sofort **Condition** bei  
**P. Buschmann,** Maler  
[1446] in **Schönan.**

**Rutscher**

kann sich melden bei  
**J. Guttmann,**  
**Priesterstraße.**

**Kaufmännischer Personal- u. Stellen-Nachweis**  
bei Heinrich Wiegner,  
Kaufmann [1260]  
in Dresden, Weissenhausstraße 3.

[1376] Eine Köchin, welche auch Hausarbeit mit übernimmt, kann sich zum sofortigen Antritt oder spätestens zum 1. April melden bei  
**Leopold Weissstein,**  
Wormbrunnerstraße 17.

[1458] Ein ordentliches Mädchen, das die Küche und Wäsche gründlich versteht und darüber gute Atteste aufzuweisen vermag, wird zum 1. April zu mietzen gesucht von  
**Frau Dr. Sachs,**  
Schulstraße 12.

[1325] **1 Lehrling**  
kann in meiner Steinbruckeret bald oder zu Ostern Aufnahme finden.  
**Reinhold Liedl**  
in Warmbrunn, Zietenstraße.

[1447] In meiner Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung findet ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann per 1. April als  
**Lehrling**  
Aufnahme.  
**G. Werner,**  
Goldberg in C.H.

[1453] Für meine Tabak- und Cigarrenhandlung suche ich per Ostern einen  
**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen versehen.  
**August Francke**  
in Görlitz.

**4-6 Lehrlinge**  
können in meiner Antebolz-Drechserei bald oder zu Ostern Aufnahme finden, auch solche, welche die Galanterie-Zischlerei erlernen wollen.  
Näheres bei [1353]  
**Reinhold Liedl,**  
Holz- und Galanterie-Waaren-Fabrik in Warmbrunn, Zietenstraße.

In den 3 Eichen Sonntag, den 11. Fastnachts-Tanz und Pfannenkuchen Gatte frei. [551] **A. Sell.**  
**Landhaus Warmbrunn.**  
Morgen Sonntag  
ladet zu hausbackenen  
Pfannenkuchen und Caffee  
freundlichst ein [1437]  
**J. Seeliger.**

**Hôtel Zillertal.**  
[1450] Sonntag, d. 11. d. M.,  
ladet zum  
**Gesellschafts-Kränzchen**  
(maskirt u. unmaskirt)  
freundlichst ein  
der Vorstand.  
Gäste haben Zutritt.

**Tietze's Hotel,**  
Sernsdorf u. R.  
Montag, den 12. Februar c.:  
**Letztes**  
Abonnement-  
**CONCERT**

**CONCERT**  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
[1433] Entre 50 Pf.  
Alle noch aufstehende Billets haben Gältigkeit.

**Bormann's Gasthof**  
in Spiller.  
Sonntag, den 11. Februar c.,  
**Gesellschafts-Ball**  
(maskirt und unmaskirt).  
Entre 80 Pf. [1442]

[549] Sonntag, den 11. d. M.,  
**Tanzmusik**  
bei  
**Schaal** in Giersdorf.

[554] Sonntag, den 11. d., Tanz-  
musik bei  
**F. Küster** in Giersdorf.

**Zum Maskenball und**  
**Tanzmusik**  
ladet Sonntag, den 11. d. Mts.,  
freundlichst ein [1438]  
**A. Klose** in Steinseiffen.

Dienstag, d. 13. d. Mts.,  
ladet zum [1451]  
**Gesellschafts-Kränzchen**  
in Hain  
ergebenst ein der Vorstand.

Montag, den 12 Febr., Abends 7 Uhr,  
**General-Conferenz**  
beim Camerad Herrn **Thiel** im Landhause.  
Tagesordnung.  
Rechnungslegung.  
Neuwahl des Vorstandes.  
Allgemeine Schützen-Angelegenheit.  
Der Vorstand hiesiger Schützengilde. [1465]

Dienstag, den 13. d. Mts.,  
ladet zum [1449]  
**Fastnachts-**  
**Maskenball**  
freundlichst ein  
**F. Schröder** in Seiffersbau.  
[535] Sonntag, den 11. Februar,  
ladet zur **Tanzmusik** und **Wurst-**  
**picknick** freundlichst ein  
**Hoffmann** in Steinseiffen.

**Zur Tanzmusik**  
ladet Sonntag, den 11. d., freundlichst  
ein **Breuer** in Seiffersdorf.

**König's Gasthof**  
in Schreiberbau.  
Sonntag, den 11. Februar c.,  
**Schalmey-Concert.**  
Anfang Abends 7 Uhr.  
Nach dem Concert **Tanz.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
[1414] **König.**

Gasthaus [1471]  
zum **Waldschlößchen**  
in Schreiberbau.  
Sonntag, den 11. Febr. c., ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebenst ein **Aus. Vogt.**

[557] Sonntag, den 11. d., ladet  
zur **Tanzmusik** und **Wurstpicknick**  
freundlichst ein **Gräbel** in Bärndorf.

[441] Sonntag, den 11. Februar, ladet  
zum **Tanz** freundlichst ein  
**H. Nitsche** in Brückenberg.

Sonntag, den 11. d., **Tanzvergün-**  
gen bei **Scholz** in Kunwasser.  
[541] Zur **Fastnachts-Tanzmusik**  
ladet Sonntag, den 11. d. M., in die  
Brauerei nach **Buchwald** ergebenst  
ein **H. Geisler.**

**Bereins-Anzeigen.**  
**Maurer-Kränzel**  
Sonntag, den 11., im schwarzen Hof.

[1370] Zu dem Sonntag, den 11.  
Februar, im Saale des Hrn. Gastwirth  
**Köhler** i. Schönwaldau, Abends  
7 Uhr, beginnenden  
**CONCERT**  
ladet ergebenst ein  
der Schönwaldauer Musikverein  
**A. Hänich,** Cantor.

**Bergnügungs-Kalender.**

Im Saale des Herrn Demnitz.  
Sonntag, den 11. u. Montag, den 12. Februar,

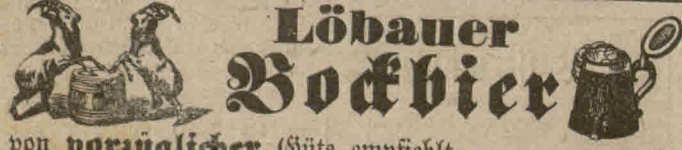
**CONCERT**

der Norddeutschen Quartett- u. Concert-Sänger,  
Herren Buchmann, Brückner, Pernitza, Lindemann,  
Schmettan, Maass und Bönisch.

Anfang Abends 8 Uhr. — Entre 75 Pf.

Billets zu 60 Pf. sind vorher bei den Kaufleuten Herren  
**Edm. Baerwaldt** und **A. Edom** zu haben.

[1434] **H. Strack,** Director.



**Löbauer**  
**Boßbier**

von vorzüglicher Güte empfiehlt [1452]  
**Hotel Ramsch** in Giersdorf.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:  
**Chipolata** von Kalbsbrust-  
knorpeln,  
Spanische Bögel,  
Russische Beefsteaks.  
[1469] **H. Demnitz.**

**Stadttheater i. Hirschberg.**  
Sonntag, den 11. Febr., zum 1. Mal:  
**Die Mourer** von Berlin. Volks-  
stück mit Gesang und Tanz in 8 Bildern  
von G. Pohl. Musik von Couzadi.  
Die Spieltage sind: Sonntag, Montag,  
Dienstag, Donnerstag und Freitag.  
**Lud. Hansing,** Director.

**Gruner's Stadt-Brauerei**  
**Restaurations.**

Empfehle heute Sonnabend Abends:  
**Pöfelschweinstrippe** mit Sauerkohl,  
**Schleie** (blau) und Kaldaunen.

[555] **Ungebauer.**

[1466] Sonntag, den 11. Februar,  
ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundlichst ein **Gustav Koppe**  
in Gunnersdorf.